

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum

Samstag, den 18. März 1882.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf das Calwer Wochenblatt. Dasselbe bringt in der bisherigen Form die amtlichen und die politischen Nachrichten, sowie die interessantesten Tages-Neuigkeiten in sorgfältiger Auswahl und in einer die Uebersicht erleichternden Zusammenstellung, außerdem Berichte über Handel und Verkehr, Frucht-, Hopfen-, Woll- und Viehmarktberichte, und unter der Rubrik „Gemeinnütziges“ allerhand für Haus- und Landwirtschaft belehrende Notizen. Das Feuilleton, das der Unterhaltung der Leser gewidmet ist, bringt nur ausgewählte, wirklich gute und spannende Erzählungen und kleinere unterhaltende Mittheilungen.

Als Gratisbeilage erhalten unsere Abonnenten in diesem Quartal den für unsern Bezirk bearbeiteten Eisenbahn-Sommer-Fahrtenplan.

Annoucen in unserem im Bezirke sehr verbreiteten Blatte, an das sich seit vielen Jahren ein fester Leserkreis gewöhnt hat, sind in der Regel vom besten Erfolge, und wird für dieselben bei einz oder mehrmaliger Wiederholung hoher Rabatt gewährt. Wir laden darum unsere verehrlichen Abonnenten und neu abonnirenden freundlichst ein, sich unseres Blattes zu Annoucen mit der Zuversicht des Erfolges zu bedienen. Annoucen, die nicht Vormittags vor 10 Uhr aufgegeben werden, können nicht mit Sicherheit darauf rechnen, noch an demselben Tage in das Blatt aufgenommen zu werden.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt wie bisher für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen nur 90 Pfg., durch die Post bezogen sammt Lieferungsgebühr im Bezirk 1 M. 15 Pfg., sonst in ganz Württemberg 1 M. 35 Pfg.

Indem wir unsere seitherigen verehrlichen Abonnenten hiemit ersuchen, ihre Bestellungen baldigst zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt, laden wir ebenso freundlich zu weiterer Betheiligung ein mit dem Bemerkten, daß nur die vor dem 1. April bezahlten Blätter anstandslos geliefert werden können.

Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. Aufforderung
an die Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzrekruten erster Klasse zur Anbringung ihrer Gesuche um Zurückstellung aus Klassifikationsgründen.

Unter Bezugnahme auf die Kontrol-Ordnung § 13, Ziff. 2, § 15, Ziff. 2, §§ 17-19, werden diejenigen Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzrekruten erster Klasse, welche auf Zurückstellung hinter die letzten Jahresklassen ihrer Waffe oder Dienstategorie wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse (aus Klassifikationsgründen) Anspruch machen, aufgefordert, ihre Gesuche vor Ende des Monats Februar, spätestens aber vor dem Musterungstermin, bei dem Ortsvorsteher (ihres dauernden Aufenthaltsorts) anzubringen.

Diese Gesuche sind in der Regel mündlich anzubringen.

Wegen der Behandlung derselben werden die Ortsvorsteher auf die Vorschriften der Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend das Verfahren bei Reklamationen und Klassifikationsgesuchen vom 8. April 1876, Ziffer III, Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern von 1876, S. 120 ff., hingewiesen mit dem Auftrag, das über eintommende Gesuche anzufertigende Verzeichniß spätestens bis zum

31. März d. J.

hierher vorzulegen.

Den 16. März 1882.

R. Oberamt.
Stargard.

Calw. Aufforderung
zur Anbringung der Gesuche um Zurückstellung von der Anhebung wegen häuslicher Verhältnisse.

Diejenigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse aus den in der Ersatz-Ordnung § 30, Ziff. 2, Lit. a bis e aufgeführten Gründen (Reklamationen) erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben womöglich so zeitig geltend zu machen, daß sie noch vor dem Zusammentritt der zur Entscheidung darüber berufenen Ersatzkommission vollständig erörtert werden können.

Die Ortsvorsteher haben derartige Gesuche, welche bei ihnen schriftlich eingereicht oder mündlich zu Protokoll gegeben werden können, genau nach den Vorschriften der Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend das Verfahren bei Reklamationen und Klassifikationsgesuchen vom 8. April 1876, Ziff. I, Lit. A, Amtsblatt des R. Ministerium des Innern von 1876, S. 114 ff., zu behandeln.

Formulare werden vom Oberamt abgegeben.

Den 16. März 1882.

R. Oberamt.
Stargard.

Politische Nachrichten

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März. Der Kaiser hat bei seinem neulichen Besuch beim Fürsten Bismarck, der krank ist und seit neun Wochen sein Haus nicht verlassen hat, mit dem Kanzler die russischen Angelegenheiten besprochen. — Die „Kreuztg.“ meint, die Frage Stobeleff sei abgethan, aber die russische

Feuilleton.

Der alte Komödiant.

Novelle von August Schrader.

(Fortsetzung.)

Der Förster öffnete das Papier, das er aus dem Täschchen des Buches genommen hatte. Er las:

„Mein Tod ist zum Heile des armen Kindes nöthig, dem ich das Leben gegeben. Doch ehe ich aus der Welt scheid, lege ich das Bekenntniß in diesen Zeilen nieder, daß der Vater meiner Tochter Johanna Adelheid der Schauspieler Woldemar Bornstädt ist. Ich habe ihn verlassen, um ihn von der großen Last zu befreien, für mich zu sorgen. Ich blicke starr in den Fluß; aber durfte ich mich tödten mit dem Kinde unter dem Herzen? Eine Stimme rieth mir ab von dem doppelten Morde. So wanderte ich weiter. Woldemar sollte mich nie wieder sehen, damit er frei seiner schönen Kunst leben konnte. Der Künstler muß frei sein wie die Künstlerin. Wer Noth und Elend, völlige Entbehrung und Heimathlosigkeit nicht kennen gelernt hat, weiß diese schrecklichen Gestalten nicht zu beurtheilen. Fort mußte ich immer weiter. Erschöpft sank ich unter dem schattigen Baume vor einem Gasthause nieder. Gern hätte ich es betreten, aber die Noth hielt mich ab. Da trat ein Mann zu mir — er sprach so liebreich, daß ich zu ihm in den Wagen stieg und mit reiste. Er war Arzt, hatte meinen Zustand erkannt und wollte für mich sorgen. Treulich hat er Wort gehalten. In dem Hause

seiner Schwester, zu der er reiste, erblickte meine Tochter das Licht der Welt. Die arme Schauspielerin ward gut gepflegt. Ich blieb lange in dem Hause der guten Frau. Da ward meine Pflegerin von Armuth heingeführt. Ich fühlte, daß ich ihr lästig wurde. Für das Kind konnte sie sorgen, sie wollte sich auch nicht von ihm trennen, wollte ihm Mutter sein. Es trieb mich wieder zu dem Fluße — was ich im Leben genieße, kann meiner Tochter zu Gute kommen. Ich bin unnütz in der Welt, eine Last den Menschen, die ich liebe. Und das Elend, das furchtbare Elend! Wohin ich die Blicke wende, es starrt mich an mit hohlen, trüben Augen. Bleibe bei der guten Frau, mein liebes Kind! Du bist so zart, daß Du mich nicht erkennst. Lebe wohl, ich sterbe für Dich. Sei dankbar dem guten Doktor Möller, der sich meiner angenommen hat. Ohne seine Hilfe lebest Du nicht. Und wenn Du je Deinen Vater siehst, sage ihm, daß ich aus Liebe zu ihm gestorben sei. Der Herr da oben wird mich deshalb nicht strafen. Johanna Bornstädt.“

Es war nicht schwer aus diesen Zeilen zu erkennen, daß Nahrungsorgen die arme Frau muthlos gemacht und endlich in Verzweiflung und Tod getrieben hatten. Darin stimmte auch das Urtheil der Personen überein, die sich in dem Zimmer des Försters befanden. Knäbel war lange Zeit keines Wortes mächtig. Der Gedanke beschäftigte ihn: Johanna hat dich nicht böswillig verlassen, und Adelheid, die Braut des Prinzen, ist deine Tochter. Er konnte kaum die Ueberzeugung gewinnen, daß die Dinge, wie sie sich ereignet hatten, wirklich existirten. Nun hatte er Menschen, die ihm nahe standen, er hatte eine Familie. Taumelnd stand er auf und schloß unter Thränen die Schwägerin, den Schwager und die liebliche Nichte in seine Arme. Mein Gott, Mein Gott, schluchzte er, Du willst mich nicht einsam und



Frage an deren Stelle getreten. „Die Zustände Rußlands erheischen die größte Wachsamkeit; aber weder in diplomatischer noch in militärischer Beziehung ist Grund zu der geringsten Besorgniß. Selbst wenn in Rußland eine noch größere Verwirrung und Zerrüttung kommen sollte, ist anzunehmen, daß die Leitung der deutschen auswärtigen Politik von langer Hand ihre europäischen Kombinationen auch auf diese Eventualität hin getroffen hat.“

Berlin, 16. März. Der permanente Ausschuß des Volkswirthschaftsrathes, die Berathung der Grundzüge der Krankenversicherung fortsetzend, beschloß, daß das von den Ortsklassen zu zahlende Krankengeld in einzelnen, besondere Berücksichtigung erheischenden Fällen erhöhbar sein, jedoch drei Viertel des Lohnes nicht überschreiten soll. Der Antrag Kisselmann, an Sterbegeld statt des hundertfachen nur den sechzigfachen Betrag des Krankengeldes zu zahlen, wurde angenommen, ebenso ein Antrag Senkel, daß die Klassenleistungen der Fabrikkrankenkassen wie die Beiträge dazu, anstatt nach dem Durchschnittstageslohn, nach dem durchschnittlichen wirklichen Arbeitsverdienst der betreffenden Arbeitsklasse, soweit derselbe drei Mark pro Tag nicht übersteigt, bemessen werden.

München, 16. März. Das Generalkomitee des landwirthschaftlichen Vereines Bayern hat sich mit 13 gegen 12 Stimmen für das Tabakmonopol ausgesprochen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. März. Aus Cettinje vorliegende offizielle Depeschen machen es unweifelhaft, daß keine Einberufung der montenegrinischen Wehrpflichtigen stattfindet. Auch hat sich die Cettinjer Regierung nicht über die österreichischen Truppen beschwert.

Tages-Neuigkeiten.

Tübingen, 12. März. In der Nacht vom 7. auf 8. März wurde im hiesigen Klinikum eine Frauensperson von Drillingen männlichen Geschlechts entbunden. Dieselben haben nun in der Taufe die Namen Kaspar, Melchior und Balthasar erhalten.

Honau, 11. März. Vorgestern Nachmittag hielt eine Bande Zigeuner, ca. 50 Köpfe, in 6 Wagen in unserem Dörfchen ihren Einzug. Leider war der Ortsvorstand abwesend, sonst hätte er ihnen den Kaufpaß geschrieben. Bis er Abends kam, war es zu spät, sie fortzuschaffen. Die Männer beschäftigten sich mit ihren Pferden, während die Weiber und Kinder ihre bekannten Gänge machten, wobei kein Haus unbezucht blieb. Salz und Schmalz, Milch und Mehl, Fleisch und Ei, Klee und Heu, Strümpf und Schuh, Schabares und Nichtschabares, alles war denselben angenehm; für alles wurde baare Bezahlung — angeboten. Auf den Befehl des Ortsvorstandes sollte die Gesellschaft am 10. ds. früh sich entfernen; allein das Wort des Amtsbieners blieb unbeachtet. Man wandte sich also auf telegraphischem Wege ans Kgl. Oberamt. Gegen 5 Uhr entfernten sich auf das energische Betreiben des Ortsvorstandes 3 Wagen mit ihren Insassen thalabwärts, nach 1 1/2 Stunden kamen aber 2 Wagen wieder zurück und die Pferde wurden wieder ausgespannt. Da wurde die Rathhausglocke geläutet, und der Amtsbieners mußte durch Ausschellen die Bürgerschaft aufs Rathhaus fordern. Als die Zigeuner das sahen, spannten sie an und fuhren zum Dorf hinaus. Als die vom Kgl. Oberamt beorderte Gensdarmarie anlangte, konnte dieselbe zu ihrer Freude vernehmen, „was Arbeit Honau hat gemacht!“

— Dem Dampfschiff „Olga“, welches die Kursfahrt von Korschach über Langenargen nach Friedrichshafen auszuführen hatte und um halb 1 Uhr in Friedrichshafen eintreffen sollte, passirte am 11. d. bei dem dichten Nebel und überaus niederen Wasserstand das Mißgeschick, in der Nähe von Schloß Langenargen aufzufahren. Nachdem sich die Bemühungen der Mannschaft, das Schiff flott zu machen, vergeblich erwiesen, mußte durch Nothsignale Hilfe herbeigerufen werden. Sobald dieselben in Friedrichshafen gehört wurden, ging das Schiff „Wilhelm“ unter Oberleitung des Herrn Dampfschiffahrts-Inspektors Schaible ab, um Hilfe zu bringen. Bei dem jede Aussicht verhindernden Nebel war es nicht so leicht, das Schiff zu suchen, doch gelang es bald, es aufzufinden und ohne weitem Schaden flott zu machen. Gegen 3 Uhr endlich dampfte die „Olga“ in den heimathlichen Hafen, freudig begrüßt von dem zahlreich wartenden Publikum.

verlassen sterben lassen! Wie wunderbar sind doch deine Wege! In jenem Dorfe mußte man mir hartherzig die Nachtherberge verlassen, daß ich hier mir verwandte Menschen finde. Die Armuth, die meine Johanna von mir getrennt hat, führt mich zu meiner Tochter — das hat nicht der Zufall, das hat die Vorsehung gethan. Sie sei gepriesen in alle Ewigkeit!

Das Abendessen! rief der Förster. Es wird noch Alles gut werden! Agnes bringe den alten Wein, der in der Ecke des Kellers steht. Wir wollen das Familienfest nach Kräften feiern.

Man deckte den Tisch, brachte die Speisen und den Wein. Das erste Glas weihte der alte Komödiant dem Andenken seiner unglücklichen Frau. Eine tiefe Nahrung bemächtigte sich Aller, als der Greis mit bebender Stimme den Toast ausbrachte.

Noch saß die Familie bei Tische, als an das Fenster geklopft ward. Agnes eilte, um zu öffnen.

Ernst! rief sie freudig erschreckt.
Eine Stimme antwortete von draußen:
Ich bin es, meine liebe Agnes.
Warte, ich öffne Dir sogleich die Thür.
Wo befindet sich mein Vater?
Er hat mit seinen Jägern unser Haus verlassen. Du brauchst Dich nicht einzuschleichen.

Desto besser!
Das Fenster ward geschlossen.
Ernst ist angekommen! sagte Agnes, die hastig das Zimmer verließ.
Frau Dorothea traf Vorbereitungen, den neuen Gast zu empfangen.

— Die Dummheit stirbt nicht aus! Wieder einmal hat sich in Gachtel, O. Mergentheim, eine Frau von Zigeunern bemogeln lassen. Die betr. Frau fühlt sich schon seit einiger Zeit nicht ganz wohl. In Abwesenheit des Ehemannes wird sie von einer Zigeunerin besucht, die ihr Leiden erkennt und Heilung in nahe Aussicht stellt. Doch umsonst ist der Tod. Die Heilkünstlerin braucht 3 M., die sie unter Gebet opfern muß, ferner muß sie 9 Tage beten für die Kranke. Dieses Gebet ist aber nur wirksam, wenn die Veterin bekleidet ist mit dem besten Rock und Umschlagetuch der Kranken. Nach 9 Tagen soll Kleid und Tuch wieder zurückgegeben werden. Was thut man nicht alles der unschätzbaren Gesundheit zu Lieb! Thaler, Kleid und Tuch werden der frommen Zigeunerin ausgefolgt. Den Rest kann man sich leicht denken.

Gemeinnütziges.

— Als neues wirksames Mäusegift wird der Same der büschelblüthigen Akazie (acacia lophata) empfohlen. Der Tod der Mäuse erfolgt, sobald sie diesen Samen nur angenagt haben. Die Anwendung dieses Mittels dürfte weniger gefährlich sein, als die Anwendung von Arsenik, Strychnin und Phosphor.

Vollvermehrung.

Die Naturgeschichte lehrt uns, daß alles Lebende zu seiner Fortentwicklung an gewisse Bedingungen wie Nahrung, Klima u. gebunden ist. Sie zeigt uns auch, welche Ausbreitungsfähigkeit unter günstigen Umständen manche Geschöpfe besitzen, bis durch Beschränkung oder Wegfall der nöthigen Lebensbedingungen ihrer weiteren Vermehrung auf irgend eine Weise ein Ziel gesetzt wird.

Die ins Millionenhafte vermehrungsfähige Blattlaus zerstört die Pflanzen auf der sie lebt und verurtheilt sich somit selbst zum Tod, sobald ihrer zu viele werden.

Der Haase, der im Frühjahr zu Zweit aus dem Walde zu Felde zieht, kehrt im Herbst zu 14. zurück. Seiner Ueberwucherung, die ihn in wenig Jahrzehnten zum Großgrundbesitzer im Schlimmsten Sinne machen würde, steuert Meister Keinecke und der Mensch.

Wie verhält sich aber in Beziehung auf Vermehrungsfähigkeit der Mensch selbst unter besonders günstigen Umständen? Und welche Ursachen beschränken bei den Völkern die ihnen inne wohnende natürliche Zunahmebefähigung?

Niemand wird bezweifeln, daß naturgeschichtlich betrachtet, der Mensch sein Geschlecht in je 22—24 Jahren zu verdoppeln im Stande ist.

Aber wo in der Welt begegnen wir in Wirklichkeit einer solchen Bevölkerungszunahme? In den alten Kulturländern nirgends. Im Gegentheil! In China ist die Bevölkerungsziffer geradezu immer die gleiche; dort ist in den dichtest besetzten Bezirken ein Zuwachs einfach gar nicht mehr möglich; die unendlich überwiegende Mehrzahl der Einwohner, vielleicht 95%, ist bereits auf den praktisch zulässigen Mindestverbrauch zum Unterhalt angewiesen; Geburten und Sterbfälle müssen sich ausgleichen, weil die Nahrung für weitere Individuen absolut nicht mehr beschafft werden kann. Großvieh hat längst das Gras- und Weideland an die Gartenkultur abtreten müssen und ist bis auf wenige Zugthiere verschwunden; außer einigen Hauptstraßen durchziehen auf hunderten von Quadratmeilen nur schmale Fußwege die Reisfelder; um 2 Ruthen Gemüseland zu gewinnen, baut der Chinese seine Hütte auf einem Floß im Fluß. Fehlt aber einmal der befruchtende Regen im Reisfeld, so sterben Tausende Hungers, und ihre Leichen, für die man den Begräbnißplatz nicht zahlen kann, werden den Fischen zum Fraße.

Kgl. Standesamt Calw.

Vom 10. bis 16. März 1882.

Geborene.

- 9. März. Paul Gustav, Sohn des Karl Walter, Bahnwärters.
- 15. „ Carl Friedrich Heinrich, Sohn des Carl Spöhrer, Handelskassendirektors.

Getraute.

- 16. „ Max Schrödter, Studenrath und Marie Ernestine Christiane Hulten.

Gestorbene.

- 12. „ Christiane Friederike geb. Nonnenmann, Ehefrau des Lorenz Friedrich Kallenbach, Strumpfwäbers, 59 Jahre alt.

Bald erschien der junge Förster, der alle Spuren an sich trug, daß er einen langen und eiligen Ritt gemacht. Andreas machte ihn kurz und bündig mit Knöbel bekannt.

Berichten Sie also, schloß er, ohne Umstände, was wir wissen sollen. Mein Schwager kann alles hören.

Adelheid ist mit dem Prinzen getraut.

Johanna! Johanna! rief Knöbel überwältigt. Lebst du noch! Deine Tochter, für die du in den Tod gegangen, ist die Gemahlin eines Prinzen.

Ernst erzählte, wie die Trauung vollzogen, und verschwieg auch nicht, daß der Prinz nach den ungeheuren Gemüthsregungen sehr krank geworden sei, daß er in seinem Schlosse darniederliege und daß Adelheid wünsche, Agnes, die liebgewordene Freundin, möge rasch zu ihr kommen, daß sie unter den traurigen Umständen einer aufrichtig theilnehmenden Seele bedürfe. Der Beschluß der Familie fiel sofort dahin aus, daß Agnes reisen solle, und zwar schon am nächsten Morgen. Knöbel wollte das junge Mädchen begleiten, um seine Tochter zu begrüßen. Andreas rieth davon ab, er war sogar der Meinung, daß man der jungen Frau die Familienentdeckung so lange verschweige, bis ihr Gemüth ruhiger geworden und der Prinz genesen sei. Der Gründe sprachen zu viel dafür, als daß Knöbel seine Ungebuld nicht bemühen sollte. Ernst und Agnes verpflichteten sich vorderhand zu schweigen. Nun erwähnte der junge Förster auch des Taschenbuchs, an dem Adelheid mehr liege, als an allen ihren Sachen. Agnes möge es als ein Heiligthum aufbewahren und mitbringen.

(Fortsetzung folgt.)

Amtlich

Die

au

auf den
stimmte
als mögl
nummerir
die meiste
Dage
der Bäum
nicht ermi
den aufge
Gemeinde
um mit i
ung unter
Den

M

Mittwo

B

Nächst

werden au
stüde auf
verpachtet.

Tem

Die G
Brument
handlung
M o
auf hiesig
Liebhader



Birth S
79 Am
dto.
Abfuhr
lichst einge

Sch
Be



Rathhause
3 Jahre v
Dieselbe



Amtliche Bekanntmachungen.

Die Allmandbäume auf dem Brühl

auf dem für das Schlachthaus bestimmten Bauplatz müssen so schnell als möglich entfernt werden, sie sind nummerirt von Nr. 1-72, von welchen die meisten Eigenthümer bekannt sind.

Dagegen konnten die Eigenthümer der Bäume Nr. 45, 64, 69 und 72 nicht ermittelt werden. Dieselben werden aufgefordert, sich alsbald bei Herrn Gemeinderath Keller zu melden, um mit ihnen hinsichtlich der Erwerbung unterhandeln zu können.

Den 16. März 1882.
Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Biehmarkt

findet statt:
Mittwoch den 29. März 1882.

Verpachtung.

Nächsten Montag, den 20. ds., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem Rathhaus einige Güterstücke auf mehrere Jahre im Aufstreich verpachtet.

Leuchtelieferung.

Die Gemeinde bedarf ca. 50-60 Brunnenleuchtel, deren Abstreichsverhandlung findet am nächsten Montag, den 20. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhause statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 20. März, Vormittags 10 Uhr, kommen zum Verkauf aus der Brandhalde bei Birth Sandte: 79 Nm. buchene Scheiter, 94 Nm. dto. Prügel und Abfall. Abfuhr günstig. Käufer sind freundlichst eingeladen.

Schaaflweide-Verleihung.

Am nächsten Feiertag, Samstag, den 25. d. M., Nachmittags 1 Uhr, wird auf hiesigem Rathhause die Schaaflweide auf 1 oder 3 Jahre verpachtet werden. Dieselbe kann im Vorjommer mit

100-120 Stück, im Nachjommer mit 150-160 Stück befahren werden.

Unbekannte Liebhaber haben sich mit beglaubigten Zeugnissen über Zahlungsfähigkeit für sich und ihren Bürgen zu versehen.

Liebhaber werden eingeladen.
Den 8. März 1882.
Gemeinderath.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Montag, den 20. März 1882, in der Dalben 53 Nm. Buchenholz, 52 Nm. Nadelholz.

Abfuhr günstig. Alles am Weg. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr beim Rathhaus. Liebhaber werden eingeladen.
Den 14. März 1882.
Gemeinderath.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 23. März d. J., von Vormittags 10 Uhr an werden aus hiesigem Gemeindegeld

Hardt, Abth. II. und IV.: 240 Stück forstliches Stamm- und Knochholz, worunter 36 Stück Weisstannen sind, mit 185 Nm., auf dem Rathhaus hier zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.
Den 16. März 1882.
A. A.:
Waldmeister Burkhardt.

Privat-Anzeigen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schnellen Hinscheiden unserer geliebten Gattin und Mutter,

Friederike Kaltenbach, für die vielen Blumen Spenden, den tröstenden Gesang, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie den Herren Trägern sagt den innigsten Dank

Im Namen der Hinterbliebenen:
Friedrich Kaltenbach.

Todes-Anzeige.

Liebenzell, den 15. März 1882. Freunden und Bekannten geben wir hiemit die schmerzliche Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, die Seele unserer I. Mutter,

Friedr. Gwinner's Wittwe, heute nach langer schwerer Krankheit in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bittet im Namen sämtlicher Hinterbliebenen der Sohn
Wilhelm Gwinner.

Beerdigung findet am Samstag, den 18. d. Mts., Mittags 2 Uhr statt.

Augenbreteln

Georg Frommer, Biergasse.

Nächste Woche bakt
Sonntag, den 19. März, Morgens 8 Uhr,
kath. Gottesdienst.

Fahrrad-Verkauf.

Wegen Wegzugs von hier, findet am Samstag, den 25. März, von Vormittags 1/2 9 Uhr an, als am Feiertag, Maria Verkündigung, im Hause des Herrn Seiler Schlotterbed in der Vorstadt eine Fahrrad-Versteigerung statt, wobei vorkommt:

Küchengeräth durch alle Rubriken, Schreinwerk und allgemeiner Hausrath, sowie eine Schuhmachers-Boutique, sammt Tisch und Stuhl.

Liebhaber sind eingeladen.

Verkauf.

Als entbehrlich habe ich zum Verkauf bestimmt:

- 1 gutes, grün angestrichenes Wägel sammt Korb, Eis und Spritzleber,
- 1 einpänniger Fuhrschlitten,
- 1 zweirädriger Karren,
- 1 dto. Truchentarren,
- 2 eichene runde Tische,
- 2 Tragsüber,
- 4 Wasserrinnen,
- 3 Grubenjangen,
- 1 Fußwende etc.

Einige getragene, aber noch gut erhaltene

Herren-Röcke

hat aus Auftrag billig zu verkaufen.
Moriz Volz.

Gute Eis- und Steckkartoffeln

empfehlen
Marie Gadenheimer's Wtw.

Getreidepresshese

von anerkannt vorzüglicher, sicherer Triebkraft und Haltbarkeit liefert täglich frisch zu billigstem Preise bei prompter Bedienung die Getreide-Presshese-Fabrik und Kornbrennerei von Heinrich Siegfried in Hemmingen bei Stuttgart.

Dachfalzziegel

unter langjähriger Garantie empfiehlt
Carl List, Juffenhausen.

Verkäufer

für chemische Wägelstöhlen gesucht, gegen gute Provision, näheres im Comptoir ds. Blattes.

Tafelclavier

Ein älteres
ist um billigen Preis zu verkaufen.
Zu erfragen im Compt. d. Bl.



Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet.
Puder-Cacao's absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich. Chocoladen mit 5 und 10% Sago-Zusatz per 1/2 K^o. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke 'Rein Cacao' und Zucker von M. 1.60 ab.
Die 1/2-u.-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufsprise.
Unsere Kaiser-Chocolade (per 1/2 K^o M. 5) ist das Beste, was in Chocolate gefertigt werden kann.
Dépôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.
Köln. Gebr. Stollwerck,
Kais., Kgl., Grossh. &c. Hoflieferanten.

Ich habe einige
Konfirmanten-Röcke
im Auftrag billig zu verkaufen.
Georg Kohler,
Schneider.

Unterreichenbach.
Ein Schmiedegesse
kann sogleich eintreten bei
Schmiedemeister Prof.

Neubulach.
Ein solider
Arbeiter
findet sogleich Beschäftigung bei
Carl Stüdel,
Schneidemeister.

Merlingen,
Oberamt Leonberg.
Ein tüchtiger
Pferdeknecht,
sowie ein
Biehfütterer
finden sogleich Stelle bei
Fr. Holzhäuser.

wurde auf dem Wege zwischen
Sommerhardt und Speyer
hardt eine Meerichann-
Cigarrenspitze. Der
rechtmäßige Eigenthümer
kann sie gegen Erstattung der Einrückungs-
gebühr abholen bei
Michael Bolle, Wirth
in Welteneschwann.

2 hochträgliche
**Mutter-
schweine**
setzt dem Verkaufe ans
Friedrich Brenner
vom Bruderhaus.

Pensions-Quittungen
für Offiziere, Aerzte, Beamte und
Soldaten sind vorrätzig in der
Buch- und Steindruckerei
von A. Delschlager.



Augenarzt Dr. Krailsheimer,
Stuttgart,
 verlegte heute seine
Augenheilanstalt & Wohnung
 nach Neckarstraße 24.
 Sprechstunden: 10—1 Uhr Vormittags; 3—5 Uhr Nachmittags.
 Stuttgart, 6. März 1882.

Die Tapeten-Musterkarte
 des Herrn von Derblin in Mannheim,
 mit einer neuen, sehr reichhaltigen Kollektion in billigen bis zu den
 feinsten Tapeten ausgestattet, halte ich zur gefälligen fleißigen Benutzung
 bestens empfohlen.
Ernst Schall.

Frühjahrs-Paletots, Umwürfe,
Confirmanden-Paletots,
 Tuch-Jacken, Regenmäntel,
Schürzen jeder Qualität und Größe,
 empfiehlt **C. Ziegler, Bahnhofstraße.**

 **Kochherde**
 in allen Größen, solid gearbeitet, empfiehlt äußerst billig
Georg Heldmaier, Lederstraße.

Calw.
 Heute Samstag und Sonntag
Schlachtparthie
 bei selbstgebrautem Bier und gutem Wein,
 wozu höflichst einladet
Ebr. Schauble z. Linde.

Gemeindehandlung Korntal
 empfiehlt ihre rein gehaltenen rothen Gläser Weine à 75, 70, 65 Pfg.
 pr. Liter, ferner 1881er rothe Landweine von 45—65 Pfg., weiße
 Pfälzer 1881er à 55 Pfg. pr. Liter.

Neuweiler.
Wirthschafts-Verpachtung.
 Unterzeichneter verpachtet am 25. März seine Bier-
 wirthschaft sammt Schnapobremerei und Bäckereieinrichtung,
 wozu Liebhaber eingeladen werden.
Gottl. Walker, Wirth.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE. VIERHUNDERT TAFELN.
Brockhaus'
Conversations-Lexikon.
 Mit Abbildungen und Karten.
 Preis à Heft 50 Pf.
 JEDER BAND GES. IN LEINWAND 9 M. HALBFRAZ 9 1/2 M.

Die Wormser Brauerschule,
 nicht Akademie, 1865 gegründet, beginnt den nächsten Kursus den 1. Mai u. c.
 Die Frequenz des vorigen Jahres betrug 128. Vollständige praktische Ein-
 richtung. Programme versendet
Worms a. Rhein. Dir. P. Lehmann.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Redigirt von Paul Adolff, Calw.

Damen-Confections-Artikel
 für das Frühjahr, bestehend in:
Mantillen, Mantelets, Jacken und
Regenmänteln,

in modernster Ausstattung, empfiehlt

G. F. Würz.

Gartenjämereien
 I. Qualität,
 blühende Rosen & Pensee,
 sowie verschiedene andere Freiland-
 pflanzen empfiehlt
 J. Rarch, Gärtner.
 Auch schöner
Kopfsalat
 ist zu haben bei
 Obigen.

Sonnen- und
Regenschirme
 in großer Auswahl für
 Herren und Damen,
 sehr billig, empfiehlt zu
 geneigter Abnahme. Re-
 paraturen von Schirmen
 wird schnell gemacht.
 Jmm. Volz, Gärtler.

Empfehlung.
 Ewigen und dreiblättrigen
 Kleejamen,
 garantiert seidefrei,
 Saatwiden, große Erbsen
 und Hellelinsen zur Saat
 empfiehlt billigst
 Rapp, Sailer.

Sehr frühe Rosen- und
 Johanni-Kartoffel
 zum Stecken, sowie sehr schöne kleine
 Steckzwiebel
 zu billigem Preis und gesunde
 Speiszwiebel,
 pr. Pfund 10 Pfg., verkauft
 D. Herion.

Calw.
Empfehlung.
 Ich empfehle mein
 großes Lager von
 Filz- und Seiden-
 hüten
 zu ausnahmsweise bil-
 ligen Preisen. Ferner
 das Allernueste in
 Nonfirmantenhüten
 zu billigem Preise.
 Reparaturen werden nach neuester
 Façon aufs billigste besorgt.
 Felix Benter, Hutmacher.

Sirsau.
Fein gedämpftes
Knochenmehl,
 für dessen Gehalt die Fabrik garantiert,
 empfiehlt
 Chr. Fuchs.

Stammheim.
Frische
Delfuchen
 ganz und gemahlen, für Rindvieh und
 Schweine, sind fortwährend zu haben bei
 W. Benter, Delfmüller.

Weil d. Stadt.
Schütz z. Löwen
 empfiehlt:
 Klee, dreiblättrigen,
 " Luzerne, Prov.,
 " weiß,
 " gelb Hopfen-,
 " schwedisch oder Bastard,
 " Incarnat,
 " Esparsette, pimpinellfrei,
 " Widen, habersfrei,
 " Pferdezahnmais, amerik.,
 " Grassamen-Mischungen
 für nasse und trockene Wiesen,
 Waiden, Gartenrasen, Böschungen
 und Feldwege,
 Raygras, französ., ital. und
 englisch,
 Rheinhaussamen,
 Leinsamen, acht seeländer,
 blau blühend,
 Leinsamen, acht rigaer.
 Erbsen, Victoria, von der
 größten Sorte,
 Erbsen, Gold-,
 Hellelinsen,
 Ackerbohnen,
 Sommer-Waizen,
 " Roggen,
 " Korn,
 " Reys,
 Saat-Gerste,
 Saat-Haber, frühen, Zottel-
 und späten, sog. Landhaber,
 Runkelsamen, rund, gelb,
 acht Oberndorfer von der
 größten Sorte,
 Zuckerrüben, acht Imperial,
 Herbstrüben,
 Mohnsamen,
 Dotter.
 Sämmtliche Sämereien wurden
 sorgfältig gereinigt, der Kleejamen ist
 seidefrei!
 Die Preise sind billigst gestellt!
 Der Obige.

Calw.
 Ein größeres Quantum
Heu & Oehmd
 hat zu verkaufen
 W. Kümmerle.

Gottesdienste.
 Sonntag, den 19. März.
 Vorm. (Pred.): Hr. Dekan Berg.
 Kinderlehre mit den Töchtern.
 5 Uhr (Missionssbe.): Hr. Helfer Braun.
Gottesdienste
 in der Methodistenkapelle.
 Sonntag, den 19. März, Morgens 9 1/2 Uhr.
 Abends 8 Uhr.

